Maskenbeschreibung

Geltungsbereich

1. Die Maskenbeschreibung ist für alle Mitglieder der Narrenzunft Aulendorf e.V. verbindlich.

2. Zu den Aulendorfer Originalmasken gehören:

a) Die Eckhexe

Der Ursprung dieser Aulendorfer Originalmaske geht nicht auf die auch in Aulendorf nachgewiesenen Hexenprozesse zurück. Der Name hat Bezug auf die älteste Wohnstraße in Aulendorf, die Eckstraße. Unsere “Eckhexe” symbolisiert nicht die unglücklichen Opfer einer schrecklichen Justiz, sondern sie hat die Aufgabe, neben dem Winter auch allen Hass, alles Störende während der Fasnet (und möglichst auch darüber hinaus), hinwegzufegen. Mit tollen Sprüngen und unbändigem Übermut will sie die Einwohnerschaft ergötzen.
Der Sinn der Aulendorfer “Eckhexe” kommt auch zum Ausdruck im Text der Maskenbeschwörung am Mittwoch vor dem Gumpigen Donnerstag, wenn der Burggraf die vom Banne befreiten Hexen auffordert “Fegt wie die Windsbraut durch die Lüfte,...Fegt weg den kalten Winter, fegt weg all trüben Sinn ...”!

Die Maske:
Die Maske aus Lindenholz darf nur von einem von der Narrenzunft Aulendorf e.V. anerkannten Maskenschnitzer gefertigt werden.

Das Kopftuch:
Das Kopftuch unserer “Eckhexe” ist wohl einmalig und prägt das Erscheinungsbild dieser Originalmaske.
Es besteht aus verschiedenfarbigen Seiden- bzw. Satinquadraten, die teilweise mit Tierkreiszeichen bestickt sind. Die Tierkreiszeichen symbolisieren den Jahresablauf. Es werden die Farben Schwarz, rot, gelb, grün, blau und violett verwendet. Das Kopftuch ist schwarz unterfüttert und an den Kanten schwarz eingefasst.
Die Anordnung ist wie bei einem Schachbrett. Das Kopftuch besteht aus 8 x 8 = 64 Quadraten mit einer Seitenlänge von 13 cm bis 14 cm je nach Körpergröße des Maskenträgers. Für die Anordnung der Farben gibt es bei der Narrenzunft Vorlagen. Das Kopftuch wird mit einem “Dächle” auf die Maske aufgenäht. Zur Stabilisierung dieses Dächle empfehlen wir, einen Papp- oder Lederstreifen an die Innenseite des Tuches anzunähen.
Der Maskenbändel wird an der linken Seite in der Höhe der Schläfe angenäht.

Die Bluse:
Die Bluse unserer „Eckhexe“ wird aus einem tief weinroten, gleichmäßig grob gewobenen Baumwollstoff in Leinenstruktur gearbeitet. Die Bluse wird im Folgenden in Oberteil und Schößle unterschieden.

Das Oberteil ist bis 5 cm unter die Taille geschnitten und wird mit Abnähern im Vorder- und Rückenteil in Form gebracht. Im Rückenteil ist in der Mittelnaht ein runder Buckel in Höhe der Schulterblätter ausgearbeitet. Zur Stabilisierung und Formung dieses Buckels kann in das Futterrückenteil eine Tasche genäht werden, somit kann das mit Füllwatte gefüllte Formkissen bequem getragen werden.
An die untere Oberteilkante kommt das so genannte Schößle. Die Länge soll im Verhältnis zur Blusengröße stehen (ca. 12 – 16 cm lang). Das Schößle wird in 1,5 cm breite, festgebügelte Falten gelegt, 5 cm von der vorderen Mitte beginnend in Richtung Rücken und endet mit einer 6 cm tiefen Kellerfalte in der rückwärtigen Mitte.
Auf die Naht vom Blusenoberteil und Schößle wird als Abschluss eine 2 cm breite sichtbare Stoffblende aufgenäht. An den Halsausschnitt kommt ein 3 cm breiter Formstehkragen.
In der vorderen Mitte wird die Bluse mit einem teilbaren Reißverschluss, der bis in den Stehkragen reicht, geschlossen.
Das gesamte Blusenoberteil (ohne Schößle) wird abgefüttert. Es hat sich als praktisch erwiesen, wenn in das Futtervorderteil zwei Reißverschlusstaschen eingearbeitet werden.

Die Ärmel sind bei der Bluse ein besonderer Blickfang, wobei der Ärmel in Ober- und Unterärmel aufgeteilt wird.
Das obere Ärmelstück hat je nach Größe 18 – 22 festgebügelte Falten über der Oberarmmitte. Die Falten haben einen Abstand von 1 cm und werden in Richtung Rücken nach hinten gelegt. Über die Falten näht man im Abstand von 5 cm ab der oberen Armkugel viermal 1 cm breite Goldlitzen auf. Der Oberärmel reicht bis zum Ellbogen.
Der untere Teil des Ärmels ist sehr anliegend gearbeitet und wird am Handgelenk mit einem kleinen Reißverschluss (ca.10 cm) oder Druckknopf geschlossen. Der Oberärmel wird mit den geschlossenen Falten an den unteren Ärmelteil genäht. Von dem letzten Goldbortestreifen bis zum Ansatz des Unterärmels sollen je nach Größe zwischen 10 – 14 cm sein. Die Überlänge von 3 cm des Oberärmels wird mit Vliesstreifen und Futter unter den Falten festgehalten, so dass es eine Wulst gibt. Der Ärmel ist auch ganz abgefüttert.
Am linken Ärmel ist in der Mitte des Unterärmels an der Außenseite die gestickte Maskennummer anzunähen. Maskengruppenführer tragen unterhalb dieser Nummer das gestickte Emblem der Narrenzunft Aulendorf e.V.
Die Bluse wird über dem Rock getragen.

Rock:
Die „Eckhexe“ trägt einen weiten, schwarzen Rock. Aus einem kräftigen Baumwollstoff in Leinenstruktur ist der Rock gearbeitet, die Weite ist ca. 2,40 m. Die vordere Rockbahn ist ca. 90 cm breit und besitzt nur sehr schwach in Richtung Seitennaht gelegte Falten. Die Hauptweite des Rockes bildet das Rückenteil. Die Falten sind im Abstand von 4 cm tief in Richtung rückwärtiger Mitte gelegt und schließen zu einer tiefen doppelten Kellerfalte in der Mitte des Rückenteils. Alle Falten sind nicht gebügelt, sondern gelegt.
Keinesfalls darf die Länge des Rockes sich an der aktuellen Mode orientieren. Die „Eckhexen“ haben also keinen Mini-, Midi- oder Maxirock, sondern der Rock geht im Vorderteil bis etwa eine Handbreite unter das Knie. Hinten ist der Rock ca. 5 cm länger als vorne, rundgeschnitten und eingesäumt. An der Rockoberkante wird ein 4 cm breiter Bund angenäht. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, in die rechte Rockseitennaht eine Tasche mit Reißverschluss einzuarbeiten. An der linken Seitennaht wird der Rock mit Reißverschluss und Knopf geschlossen.

Die Schürze:
Die Schürze der „Eckhexe“ ist aus tannengrünem Baumwollstoff in Leinenstruktur gearbeitet. Die Schürze ist seitlich eingesäumt, endet 5 cm über dem Rocksaum und reicht seitlich bis zur Rockseitennaht. An der Taillennaht ist die Schürze gekräuselt und mit einem 4 cm breiten Schürzenbund festgehalten. An den Bund werden 5 cm breite Schürzenbändel genäht, die so lang sein müssen, dass sie in der Mitte des Vorderteils mit Knoten und Schleife gebunden werden können.
Die Schürze wird über der Bluse getragen.

Die Hose:
Die „Eckhexe“ trägt unter dem Rock eine gerade geschnittene weiße Unterhose. Sie ist aus feinem Baumwollstoff (Linon) gearbeitet. Die Taille ist mit einem Gummizugband festgehalten. Als Abschluss der Hosenbeine wird eine 8 – 10 cm breite Baumwollspitze mit Lochstickerei angenäht. Über dieser ist ein Tunnel für den Durchzug eines Gummibandes vorgesehen.
Die Hose wird so getragen, dass das Gummiband unterhalb des Knies sitzt und der Spitzenabschluss unter dem Rock hervorblitzt.

Die Strümpfe:
Die “Eckhexe” trägt geringelte Strümpfe, keine “Stutzen”. In den Strümpfen wiederholen sich die Farben des Kopftuches. Die Reihenfolge der Farben ist nicht vorgeschrieben. Die Farbringe sind etwa 1 cm breit.

Die Schuhe:
Die “Eckhexe” trägt rote Lederschnabelschuhe oder rote Lederturnschuhe. Nicht zugelassen sind Sportstiefel oder sog. Basketballschuhe. Die Schuhbändel sind ebenfalls rot.

Die Handschuhe:
Die “Eckhexe” trägt grüne Fingerhandschuhe.

Der Besen:
Die “Eckhexe” hat grundsätzlich eine Besen bei sich. Es ist ein Naturreisigbesen zu verwenden, der auf einen ca. 2 Meter langen unlackierten gehobelten Besenstiel gesteckt wird. Naturbelassene Besenstiele, wie zum Beispiel Haselnussstämmchen oder gegabelte Besenstiele sind nicht zugelassen.

b) Das Fetzle

Das Aulendorfer “Fetzle” ist eine Maske, die nach dem 2. Weltkrieg entstand. Es erinnert an die wiedergewonnene Lebensfreude und Lebensbejahung, an den großen Aufbauwillen unserer Eltern und Großeltern. Eine der ersten Beschreibungen dieser Maske bezeichnet das “Fetzle” (und auch das Schnörkele) als Dokumentation des damaligen Willens zum Guten und Wahren, als Absage an das Böse und Schreckliche, als geglückten Versuch, Niedergeschlagenheit und Verzweiflung unbeirrbar zu überwinden.
Der Name Fetzle ist doppelsinnig. “Fetzle” ist einmal eine liebevoll – schwäbische Verkleinerung von Fetz, einem Spitzbuben der etwas liebenswertes an sich hat, zum anderen der Name für die kleinen, farbigen Stoffstückchen, die in großer Zahl und in den verschiedensten Formen und Farben auf das Kostüm genäht sind.
Der Burggraf begrüßt die “Fetzle” bei der Maskenbeschwörung mit den Worten:

“ Voll bunter Fetzle ist das Kleid,
Darinnen steckt seit alter Zeit
Ein Fetz, ein Spitzbub mit lust´gen Streichen
All düst´ren Griesgram will verscheuchen !”

Alfons Braun definierte die Aufgabe des “Fetzle”: “..... die “Fetzle” sollen durch Hüpfen und Springen in fröhlichem Tollen und Umtreiben, allerhand lustige Streiche verübend, der wiedergewonnenen Lebensfreude Ausdruck geben und die Zuschauer in das fröhliche Treiben hineinziehen.

Die Maske:
Die Maske aus Lindenholz darf nur von einem von der Narrenzunft Aulendorf e.V. anerkannten Maskenschnitzer gefertigt werden.

Der Hut:
Der Hut wird aus dunkelgrünem Wollfilz gearbeitet. Die rechte Seite der Hutkrempe ist hochgeschlagen. Die linke Hut-Seite ist in zwei Zungen gespalten und ebenfalls hochgeschlagen. Den Huthinterkopf ziert ein schöner Schopf aus geschwungenen Gockel- und Hennenfedern. Zwischen den Federn sind drei lange, mit rotem Filz überzogene Wülste eingearbeitet. Am hinteren Hutrand werden so viele farbige Bänder befestigt, dass das grüne Baumwollkopftuch überdeckt wird. Die Bänder bestehen aus verschiedenfarbigen Filzquadraten

(3x3 cm), die an den Ecken aufeinander gekurbelt (enger Zickzackstich) werden, so dass Rauten entstehen. Die Bänder haben unterschiedliche Längen, die längsten reichen bis zur Schultermitte. Auf der Hut-Oberseite werden 3 – 5 kleine (rund, geschlossen) Glöckchen, quasi Schellen, aufgenäht. Weiterhin wird die Oberfläche nach Belieben mit kleinen Filzrauten und Flaum-Federchen bestückt.
Ein dunkelgrünes Kopftuch, welches eine Länge von etwa 35 cm besitzt, wird an Hut und den Seiten der Maske angenäht. Dieses Kopftuch wird vorne am Hals mit zwei großen Druckknöpfen geschlossen und ringsum in die Bluse gesteckt. Der Hut wird von einem 5 cm breiten, hochroten Taftband gehalten, welches auf beiden Seiten kurz hinter dem Maskenrand am Hut befestigt ist. Es wird über dem Kopftuch herabgeführt, um unter dem Kinn mit einer großen Schleife gebunden zu werden.

Die Bluse:
Als Stoff wird grobes, ungebleichtes, naturbelassenes Leinen verwendet. Der Stoff muss aufgrund der Einlaufgefahr vor dem Verarbeiten unbedingt gewaschen werden.
Die Jacke ist bis zur Taille geschnitten, mit Abnähern wird sie auf Figur gebracht. Der Ärmel ist gerade geschnitten. An das Jackenoberteil kommt das so genannte „Schößchen“. Es ist als Kreis geschnitten und fällt somit glockig. Das Schößchen ist am Rückenteil je nach Größe etwa 35 cm lang und verjüngt sich zur vorderen Mitte auf ca. 25 cm. Die Kanten am Vorderteil sind leicht abgerundet. Von der hinteren Mitte wird oben am Taillenrand links und rechts bei je 8 cm eine 12 cm tiefe Kellerfalte in Richtung Seitennaht gelegt, die sich nach unten auf 15 cm verbreitert. Auf diese Falte kommt ein maskiertes Gesicht aus Filz mit Hut und Haaren. Als Haar sollte Perückenhaar oder Langhaarfell Verwendung finden, bei Echthaar besteht die Gefahr des Mottenbefalls.
Die Ärmelkanten, sowie der Schößchenabschluss werden mit hochrotem Schrägband eingefasst. Auf der Mitte des Rückenoberteiles wird ein großes gespiegeltes Fragezeichen (S) aus rotem Filz aufgenäht. Die ganze Jacke ist mit aufgekurbelten Filzmotiven nach persönlicher Vorstellung bedeckt. Diese „Fetzle“ beinhalten etwa Dreiecke, Kreise, Rechtecke und Motive in verschiedenen Farben, Formen und Größen. Wichtig ist, dass diese „Fetzle“ nicht überwiegend z.B. Fische, Pilze, in sich geschlossene Bilder oder ähnliches darstellen. Es soll schön bunt mit vielen Farben an Filz gearbeitet werden.
Die Jacke ist hochgeschlossen und wird von einem Stehkragen geziert.
Der Stehkragen (Mao-Kragen) hat eine Breite von 3 cm und wird aus dunkelgrünem Filz geschnitten, die Innenseite aus rotem Filz. Beim Nähen lässt man den roten Filz 0,5 cm aus dem grünen Filzkragen blitzen (Paspel). Die Jacke schließt man in der vorderen Mitte mit einem teilbaren Reißverschluss der auch in den Kragen reicht. Die Jacke wird ganz abgefüttert, wobei das Futter des Schößchens in naturfarbenem uni gehalten sein soll. Im Vorderteil haben sich Innen-Taschen mit Reißverschluss gut bewährt.

Die Hose:
Als Stoff wird das gleiche Material verwendet wie bei der Jacke. Die Hose hat gerade geschnittene Beine (kein Schlag, keine Karottenform) und wird in der Taille getragen (keine Hüfthose). Auf den vorderen Hosenbeinen werden große, spitzdreieckige Taschen aufgenäht. Die unteren Spitzen der ca. 30 cm langen Taschen enden in Kniehöhe und befinden sich, wie die inneren, oberen Spitzen, entlang der Bügelfalte. Die äußeren, oberen Spitzen führen über die Seitennaht. Auf die Taschen werden in Analogie zur Jacke verschiedene Filzapplikationen, die „Fetzle“ aufgekurbelt. Die Tascheneingriffe sind in einem leichten Bogen geschnitten und werden mit hochrotem Schrägband eingefasst.
Die Hosenbeine sind im unteren Teil mit zwei waagerecht angebrachten Streifen aus hochrotem Nahtband verziert. Das Band ist jeweils 3 cm breit und wird in einem Abstand von 10 cm aufgenäht. Das untere Band wird 4 cm ab der fertigen Hosenlänge aufgenäht. Zwischen den Bändern werden mittig verschiedenfarbige Filzquadrate angebracht. Die Quadrate stehen auf dem Eck, sodass sich wie beim Hut Rauten bilden.

Der Schellengurt:
Über der Jacke wird in der Taille ein 4 cm breiter grüner Gürtel getragen. Der Gürtel ist aus grünem Leder oder bevorzugt mit grünem Wollfilz überzogen. Dieser ist im Abstand von 10 cm mit silberfarbenen, geschlossenen Schellen besetzt. Die Schellen haben einen hellen Klang. Sie sind im Durchmesser nicht größer als der Gürtel breit ist. Der Gürtel wird vorne in der Taillenmitte geschlossen.

Der Schellenstab:
Der Schellenstab ist ein etwa 50 cm langer, 2 cm dicker, gedrechselter naturfarbener Holzstab, der oben in einem silbern bemalten Knauf endet. Unterhalb des Knaufes ist ein Lederring befestigt, an dem verschiedenfarbige, 1 cm breite Filzstreifen befestigt sind, deren Länge etwa 3/4 der Stablänge entspricht. Die Farben sind die gleichen, wie bei den Bändern am Hut und am Kostüm. Außerdem sind an diesem Lederring drei Schellen angebracht, welche die gleiche Größe wie die Schellen des Gürtels haben.

Die Handschuhe:
Wie zu jeder Originalmaske gehören auch zum Fetzle Handschuhe. Die Handschuhe müssen dunkel sein. Nicht zugelassen sind Skihandschuhe.

Die Schuhe:
Die Schuhe müssen dunkel sein.

c) Das Schnörkele

Das Schnörkele ist ebenfalls eine Kreation der Nachkriegszeit. Es symbolisiert laut Alfons Braun "durch das Austeilen des Gebäcks, den "Schnörkele", die Güte und Gebefreudigkeit, die Hilfsbereitschaft und in seiner wunderschönen Gestaltung den Willen zum Schönen ..." Schon der Name "Schnörkele" hat etwas Liebevolles an sich. Ist es doch die schwäbische Verkleinerung von Schnörkel und Schnörkel sind wohl schöne, aber nicht unbedingt notwendige Verzierungen. Auch das gebackene Schnörkele ist eine Spielerei, eine Abart unserer schwäbischen Brezel. Diese Schnörkele werden auf einem Stab getragen und während den Narrensprüngen an die Zuschauer verteilt.
Der Burggraf hat auch für die "Schnörkele" eine bestimmte Aufgabe während der Fasnet. Vor dem großen Feuer bei der Maskenbeschwörung sagt er ihnen:

" Geboren einst in schwerer Zeit
verkörpert Güte ihr und Freundlichkeit.
Mit Schnörkele füllet oft den Stab,
Erfreuet groß und klein mit eurer Gab. "

Die Maske:
Die Maske aus Lindenholz darf nur von einem von der Narrenzunft Aulendorf e.V. anerkannten Maskenschnitzer gefertigt werden.
An der Maske ist ein seidenes Kopftuch befestigt, das unter dem Kinn verknotet wird und den gesamten Hinterkopf verdeckt. Dieses Kopftuch hat die gleiche Farbe wie das Hutband und die Verzierung des Hutes.

Der Hut:
Der Schnörkelehut wird aus naturfarben belassenen geflochtenen Strohbändern genäht. Er hat einen Durchmesser von 40 bis 50 cm und eine Höhe von etwa 40 cm. Die Hutkrempe hat einen nach oben gebogenen Rand von etwa 5 cm Höhe. Die Krempe muss stabil sein und darf keinesfalls wie bei einem Schlapphut durchhängen. Krempe und Kopfteil müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander sein. Es darf nicht der Eindruck eines mexikanischen Sombreros entstehen. Das Kopfteil des Hutes verjüngt sich gleichmäßig und läuft zu einer Spitze aus. Die letzten 10 bis 15 cm (Hutspitze) werden zu einem Schnörkel nach links gebogen. (Keinesfalls nach rechts, hinten oder nach vorne.) Der Hut ist verziert mit einem einfarbigen Seidenband (4 cm breit), das in 5 bis 6 Windungen bis zur Spitze um das Kopfteil geschlungen wird. Befestigt wird der Hut an der Stirnseite der Maske mit Druckknöpfen und mit einem Kinnband aus dem gleichen Stoff wie die Hutzier, das mit einer großen Schleife verknotet wird.

Das Kostüm (Häs):
Das Häs des Schnörkele besteht aus gleichfarbiger Jacke und Hose. Das Kostüm wird aus einem unifarbenen glatten Gewebe gearbeitet. Geeignet sind: Feingabardine Mischgewebe, leichter Wollstoff, Trevira – Leinen, kräftiger Baumwollstoff (alle Stoffe ohne Elastikanteil). Zugelassen sind alle Farben, mit Ausnahme von Weiß und sämtlichen Neonfarben. Um eine übermäßige Zunahme einer Farbe vorzubeugen, ist die Wunschfarbe und eine Alternativfarbe

auf dem Bewerbungsbogen für Neumasken anzugeben. Über die Zulassung entscheidet der Brauchtumsausschuss.

Die Jacke:
Das Vorder- und Rückenteil wird bis zur Taille geschnitten, mit Abnähern auf die Figur angepasst. An die Taille des Oberteils näht man das Schößchen. Es ist aus einem Kreis geschnitten (dadurch fällt es glockig) und verläuft zur hinteren Mitte in eine Spitze. Das Schößchen ist am Rückenteil in der Mitte je nach Körpergröße ca. 35 – 40 cm lang und verjüngt sich zur vorderen Mitte auf ca. 25 – 30 cm. Die Ärmel werden in so genannter Trompetenform (Glocke) geschnitten, also nach unten ausgestellt. Die einzelnen Teile der Jacke sind kunstvoll mit verschiedenen großen Schnörkeln in leuchtenden kräftigen Farben mit der Maschine bestickt. Die Jacke wird zum Schluss ganz abgefüttert und in der vorderen Mitte mit einem teilbaren Reißverschluss geschlossen. Rundhals wird die Jacke getragen und nur mit einem Schrägstreifen vom gleichen Stoff eingefasst (fertige Breite 1 cm).

Die Hose:
Die Hose ist ab Hüfte in gerader Form geschnitten, bis Größe 44 ohne Seitennähte. Die Hosenbeine werden ebenfalls bestickt, als spitzes Dreieck verlaufend von der unteren Hosenkante bis ca. 30 – 35 cm unterhalb der Taille endend. Es ist darauf zu achten, dass die Schnörkel etwa 2 cm oberhalb der fertigen Saumlänge enden. Die Hose wird oben mit Tasche, Bund und Reißverschluss fertig gestellt.

Der Glockengurt:
Über der Jacke wird ein 5 cm breiter naturfarbener Gurt aus Rindsleder in der Taille getragen. Der Gurt wird vorne geschlossen. Ca. 10 –15 cm links und rechts von der Gürtelschnalle entfernt verläuft ein weiterer Gurt aus der Taille über den Nacken wieder zur Taille, welcher fest mit dem Taillengurt vernäht ist. An diesem Gurt werden 15 zum Teil verschieden große kupferfarbene Schellen befestigt. Die Schellen sind rechtzeitig beim Maskenwart zu bestellen.

Der Schnörkelestab:
Der Schnörkelestab ist ein ca. 40 cm langer, 10 –15 mm starker, gedrechselter runder naturbelassener Holzstab an dem unten eine runde Holzscheibe 3-5 mm stark mit ca. 12 cm Durchmesser befestigt wird. Unter dieser Holzscheibe wird ein Holzgriff, ca. 12 cm lang und ca. 3 cm Durchmesser angeleimt. Es wird empfohlen an der Spitze des Schnörkelestab eine Schlaufe zu befestigen um den Stab leichter zu tragen.

Die Handschuhe:
Wie zu jeder Originalmaske gehören auch zum Schnörkele Handschuhe. Die Handschuhe müssen dunkel sein.

Die Schuhe:
Die Schuhe müssen dunkel sein.

d.) <u>Die Rätsch</u>

Die " Rätsch ", die spitzzünige Weibergestalt, welche ihrem Wesen, Tun und Treiben nach an dem Narrenfreien Tag, den die Grafen von Königsegg – Aulendorf an Fastnacht der Bevölkerung erlaubten, die Hauptrolle spielte, ist für immer das " närrische Stadtgewissen des Städtchens" und muß diese Rolle mit Geist und Witz spielen. Das ganze Jahr über horcht sie alle und alles aus, sammelt Histörchen, registriert bekannte und geheime Begebenheiten in Wort und Bild in ihrem großen Buch und an der Fasnet packt sie dann aus, zieht von Lokal zu Lokal, von Haus zu Haus als lebendes "Fasnetsblättle", um in guter Absicht, Einzelnen oder Personengruppen, direkt oder versteckt zu sagen, was nicht richtig war, was gerügt werden muß. Spaßig oder zynisch bringt sie ihr Wissen bei denen an, für die es vorgesehen ist. Ihr Aussehen macht ihrem Namen alle Ehre. Das überdimensionale Ohr, mit dem sie alles hört und ihr dauernd zum Schwatzen ("Ratschen") geöffneter Mund lassen ahnen, daß sie diejenigen, die ihr in der Fasnet geschickt über den Weg laufen, ein gerütteltes Maß an Naseweisheiten und manchmal bitter schmeckenden Histörchen zuzuflüstern weiß, oft zum Entsetzen wirklicher Ratschweiber, die von der Rätsch ob ihres Benehmens das Jahr über besonders scharf aufs Korn genommen werden. So verkörpern heute die Rätschen die Gestalten des Narrenfreien Tages, an dem diese einstens Schand und Spott sagen durften und ihr Herz erleichtern durften.

Die Maske:
Die Maske aus Lindenholz darf nur von einem von der Narrenzunft Aulendorf e.V. anerkannten Maskenschnitzer gefertigt werden.
An der Maske ist ein grünes Kopftuch befestigt, das unter dem Kinn mit einem Druckknopf geschlossen wird und den gesamten Hinterkopf verdeckt.

Die Bluse:

Die Bluse unserer Rätsch ist mais- bis goldfarben und die Qualität des Stoffes ist ein feines Leinen oder ein kräftiger Baumwollstoff. Sie ist Rundhals geschnitten mit einem Koller, hat vorne eine verdeckte Knopfleiste und wird über dem Rock getragen.

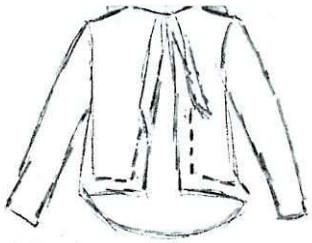
Die Ärmel werden an der Armkugel leicht gefasst eingenäht und am Handgelenk mit einer Manschette geschlossen.

Auf Figur wird die Bluse gebracht, indem man die Abnäher von der Hüfte zur Taille aufspringen lässt.

Beidseitig vom vorderen verdeckten Verschluss ziert in 4cm Abstand ein Shapo (Wasserfall, Volant) die Bluse. Der Volant ist oben an der Passe ca. 10cm breit und verjüngt sich bis unterhalb der Taille.

Die Bluse wird mit Druckknöpfen geschlossen.

Die Jacke:



Die Jacke wird aus einem helleren weinroten Wollstoff / Gabardine, Mischgewebe gefertigt. Die Farbnuance ist dem Rock entsprechend abgestimmt.

Die Jacke wird ausgestellt ohne Abnäher, das Rückenteil leicht glockig geschnitten.

Das Vorderteil ist mittig ohne Verschluss und wird nur am Halsausschnitt mit einem 2cm breiten Stehkragen und mit zwei 30 cm langen verstürzten Bänder geschlossen.

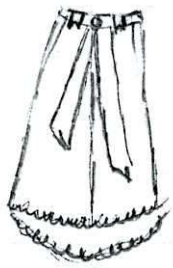
Die Jacke ist am Vorderteil 5-7 cm länger als die Bluse und wird nach hinten am Rückenteil ca.15 cm länger. Die Ärmel sind wie bei einer normalen Jacke.

Die Jacke ist ganz gefüttert.

Der Rock:

Die Rätsch hat einen 4 Bahnenrock aus einem dunkelroten Wollstoff (Flanell, Gabardine).

Die untere Weite des Rockes ist ca. 2,80 m weit. Der Rock ist vorne knöchellang, das Rückenteil wird länger geschnitten und reicht in der Mitte bis zum Schuhabsatz.



Den Abschluss der Saumkante bildet eine 3 cm breite schwarze Schlingenborte aus Wolle (kann man auch häkeln).

Am Taillenbund werden Schlaufen angebracht aus dem gleichem Stoff.

Aus dem Jackenstoff wird ein Band von 6 cm Breite und ca. 2,50 m Länge genäht. Das Band wird durch die Schlaufen gezogen und in der vorderen Rockmitte mit einer Schlaufe gebunden.

In den Seitennähten kann man Taschen einarbeiten.

Die Handschuhe:
Wie zu jeder Originalmaske gehören auch zur Rätsch Handschuhe. Die Handschuhe müssen dunkel sein.

Die Schuhe:
Als Schuhe werden dunkle Halbschuhe oder Stiefeletten empfohlen.

Das Zubehör:
Die Rätsch trägt ein großes Buch, eine Handtasche (keine modische) und evtl. einen Spiegel mit sich.

e.) Der Tschore

Der männliche Begleiter der Rätsch ist der " Tschore ", der in seiner bewusst betonten tölpelhaften Art, ganz in diese Aufgabe hineinverstrickt und unter dem Gehabe eines sich etwas einfältig gebenden Pantoffelhelden zum Sprachrohr der Rätsch wird, und der, wenn er will, das unter dem Deckmantel seiner gespielten Dummheit weitergibt, was die Rätsch ihm zuflüstert und nicht zu sagen wagt und so doch gesagt ist, was die beiden sagen wollten. In seiner biederen Einfalt vermag er auch, wenn die Situation es erfordert, unauffällig die allzu kräftigen Spitzen seiner Begleiterin abzubiegen und ein freundliches Pflästerchen draufzukleben. So watschelt er, etwas melancholisch und durchaus nicht streitbar und steckt immer wieder seine lange Nase pfiffig in die Suppe, die seine Rätsch laufend einbrockt. Man weiß nicht, wer gefährlicher ist, oder, je nach Lage, werden kann, er oder sie, wenn die beiden, ein Komplott bildend, das Recht der Narrenfreiheit mit raffiniert zugespielten Bällen ausnützen, um jede Fasnet das, was das Jahr über "nit" gesprochen werden durfte, zu sagen und an die Richtigen zu bringen.

Wer diese Masken trägt, hat eine schwierige Rolle. Sie erfordert viel Klugheit, Gewandtheit, Takt und Fingerspitzengefühl, um bei der Durchführung ihrer Aufgabe tatsächlich ins Schwarze zu treffen, ohne aber dabei zu beleidigen und die Fasnet in Mißkredit zu bringen; denn Beleidigungen genießen nicht den Schutz der Narrenfreiheit. Leidenschaftslos, ohne persönlichen Haß aber mit Witz und närrischem Geist, müssen sie zu Werke gehen; denn es soll damit nicht nur ein Augenblickserfolg, sondern etwas tiefgreifendere Wirkung erzielt werden. " D`Kinder und d`Narren sagen die Wahrheit !" Sie ist manchmal bitter aber heilsam. Deshalb ist es verständlich, daß die Zunft gerade das Auftreten dieser beiden Masken streng überwacht.

Die Maske:
Die Maske aus Lindenholz darf nur von einem von der Narrenzunft Aulendorf e.V. anerkannten Maskenschnitzer gefertigt werden.

Der Hut:
Es wird ein dunkelbrauner Schlapphut mit großem Rand getragen.

Die Haare:
Die Haare sind aus Hanf und schulterlang. Der ausgekämmte Hanf wird stufenweise der Kopfform entsprechend auf ein naturfarbenes Baumwolltuch aufgenäht, wie bei einer Perücke. Diese wird so an die Maske genäht, dass weder Nacken, noch Haare des Trägers zu sehen sind.

Die Jacke:
Die Jacke wird aus reh- bis dunkelbraunen Wollstoff (Loden, Flanell) gearbeitet. Sie ist gerade geschnitten, wie ein Junker ohne vorderen Verschluss.

Der Halsausschnitt bekommt einen 3 cm Stehkragen und wird mit einem Hakenverschluss geschlossen.

An den vorderen Kanten, die 4 cm breit abgesteppt wird, werden jeweils 4- 5 Holzknöpfe je nach Körpergröße im Abstand von ca. 10-15 cm aufgenäht. Die Knöpfe sollen einen Durchmesser von 3,5 - 4 cm und 4 bzw. 5 Löcher zum Annähen haben.

Die Jacke ist hüftlang und verläuft nach hinten etwas länger. Der Ärmel ist ein gerader Jackenärmel.

Die Weste:

Aus königsblauen Babycord (Feincord) wird die Weste gearbeitet. Sie ist gerade geschnitten und hat einen runden Halsausschnitt.

Die Weste wird auf dem Rücken mit 7 - 8 Holzknöpfen geschlossen. Die Knöpfe mit 4 Löchern haben einen Durchmesser von 2,5 cm.

Auf der vorderen Mitte werden zur Zierde 4 Knöpfe mit 3 cm Durchmesser und 4 Löchern aufgenäht.

Im Vorder- und Rückenteil werden Taillenabnäher genäht.

Die Weste wird ca. 10 cm unterhalb der Taille getragen.

Die Hose:

Für die Hose wählt man einen Wollstoff (Trevira, Mischgewebe) mit einem großen Fensterkaro in braun-beigem Ton abgestimmt zur Jacke und Weste.

Die Schnittform der Hose entspricht einer Bundfaltenhose in gerader Form und 7/8 lang.

Aus der linken Hosentasche lässt man zwei große Schnupftücher hängen. Sie werden an einer Ecke gefasst und in die Tasche genäht.

Die Hose wird im Rückenteil höher geschnitten und mit einem Riegel und einer Schließe weitenreguliert.

Strümpfe:

Der Tschore trägt Wollstrümpfe mit 1cm breiten Ringeln (Streifen) in den Farben passend zu seinem Häs.

Die Schuhe:
Der Tschore trägt Strohschuhe. Ob sie als ganze Schuhe oder als Überschuhe getragen werden ist nicht festgelegt.

Die Handschuhe:
Wie zu jeder Originalmaske gehören auch zum Tschore Handschuhe. Die Handschuhe müssen dunkel sein.

Das Zubehör:
Starenrätsch, alter dunkler Stockschirm

Diese ausführliche Beschreibung der Originalmasken der Narrenzunft Aulendorf e.V. wurde vom Zunftrat am 26. Juli 2007 beschlossen, um auch in Zukunft sicherzustellen, dass die 5 Originalmasken auch nach dem Willen der Gründer unserer Narrenzunft nicht verändert werden.

Aussehen von Masken und Häsern unserer fünf Originalmasken Rätsch, Tschore, Eckhexe, Fetzle und Schnörkele sind festgeschrieben und können von keinem Organ der Narrenzunft Aulendorf e.V. geändert werden.

88326 Aulendorf, den 12. Juli 2023

Narrenschreiber	Maskenwart	Zunftmeister
Peter Herbst	Kai Gehnen	Florian Angele